

Schutz gegen Kartenfälschungen

21 000 Zentner Papier im Jahre für Groß-Berlins Karten.

Nicht weniger als 56 verschiedene Kartentypen gibt der Berliner Magistrat für seine oder Groß-Berlins Bevölkerung aus. Da kommt einmal die Brotkartengemeinschaft mit all ihren Zusatz-Karten, ebenso die Fleisch- und Kartoffelgemeinschaft in Betracht, dann die Fettstelle Groß-Berlin, der Kohlenverband Groß-Berlin. Wenn man in Betracht zieht, daß der Lebensmittelverband Groß-Berlin weit mehr als 4 Millionen Seelen umfaßt — also so viel wie Württemberg und Hessen zusammen — so wird es einen nicht wundernehmen, wenn der Berliner Magistrat für die Karten, die er herzustellen hat, im Jahresdurchschnitt Papier im Gewicht von 21 000 Zentner gebraucht, zu dessen Heranschaffung 70 Eisenbahnwagen von je 15 Tonnen Ladefähigkeit erforderlich sind. Von dieser Papiermenge verschlingt allein die Brot- und Mehlkartengruppe 510 000 Kilogramm. Allein für die Berliner Hauptbrotkarte ist für einen Verbrauchsabschnitt von vier Wochen ein Papierstreifen von 66 Zentimeter Breite und 848 Kilometer Länge erforderlich. Dies entspricht der Länge der Eisenbahnstrecke Berlin—Breslau.

Selbstverständlich hat der Berliner Magistrat sich alle Mühe gegeben, die Fälschung der Karten nach Möglichkeit zu verhindern. Wenn die Karten in kleineren Mengen herzustellen sind, so ließ sich durch besonderes Aufdruckverfahren, wie wir es bei unseren Wertpapieren haben, wohl ein hinreichender Schutz erzielen. Aber bei der Brotkarte, die alle vier Wochen in 20 Millionen hergestellt werden muß, gibt es kaum ein solch hinreichend schützendes Aufdruckverfahren. Man ist daher dazu übergegangen, den Schutz in das Papier selbst zu legen. In einer nicht-Preussischen Fabrik, die zunächst mit einer chinesischen Mauer umzogen ist, wird das besondere Papier, das mit einem eigentümlichen Wasserzeichen gekennzeichnet wird, hergestellt. Es ist ein nicht zu dünnes Kartenpapier, damit das Wasserzeichen noch in der Aufsicht deutlich erscheint. Es hat eine hellblaue Farbe und wiegt im Geviertmeter 130 Gramm. Es sollen noch allerlei Fasern und farbige Streifen auf dem Papier angebracht werden.

Nicht minder sorgfältig wie die Fabrik, in der man das Papier herstellt, geübt wird, überwacht man auch das eigentliche Druckverfahren. Sobald die Karten hergestellt sind, kommen sie unmittelbar zur Brotkommission. Man steht auf dem Grundsatz, die Karten so wenig wie möglich unterwegs zu lassen. Ihre Beförderung erfolgt unter dem Schutz von Schutzleuten. Früher geschah es unter militärischer Ueberwachung. Ein Oesterreicher, der sich eine Unteroffiziers-Uniform verschafft hatte, verstand es, von einem solchen Wagen mehrere Bündel Brotkarten zu entwenden. Auch die Geschäftsräume der Brotkommissionen werden von Polizeiorganen überwacht, und es ist Vorschrift, daß die überschüssigen Karten über Nacht nicht mehr im Geschäftsraum zurückbleiben dürfen.

Die Fälscher gehen auf zweierlei Weise vor, entweder suchen sie sich echte Platten zu verschaffen oder, was weit schwieriger ist, die Platten nachzumachen. Erst neulich wurde dem Angestellten einer Druckerel, in der Karten gedruckt werden, für eine Brotkartenplatte nicht weniger als 6000 Mark angeboten. Uebrigens sind bei der letzten Ablieferung keine Fälschungen mehr festgestellt worden. Seitdem bei den gewöhnlichen Brotkarten so große Erschwerungen für die Fälscher eingetreten sind, haben sie sich auf die Nachmachung der Reisebrotkarten gelegt. Jedenfalls wird die Reichsgetreibeinstelle, die deren Herstellung unter sich hat, bald neue Reisebrotkarten, wie es heißt zum 1. Januar, ausgeben und sie nur für eine bestimmte Zeit befristet. Die noch im Umlauf befindlichen Reisebrotkarten sollen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeliefert werden.

Nicht mindere Kopfschmerzen wie die Herstellung der Brotkarte selbst macht ihr „Tod“ den Technikern. Zuerst verbrannte man sie,

liches Verfahren. Jetzt gewinnt man etwa 80 v. H. des verausgabten Papiergewichtes wieder. Die Kartenrückstände kommen in eine besondere Zerkleinerungsmaschine. Ein besonders zuverlässiger Beamter überwacht den Einschüttungsprozeß. Die Maschine, die elektrisch angetrieben wird, zerkleint und zermahlt täglich etwa 2000 Kilogramm Papier. Hoffentlich erreichen alle diese Vorsichtsmaßregeln, die sehr viel Scharf sinn verraten, ihren Zweck. Noch schöner aber wäre es, wie brauchen sie und die Brotkarte überhaupt nicht mehr.

K. J.